

andere im Kuhstalle unter der Kuh mit dem Milchperlauf, auf der Hinterbeinen stehend und laugend. Der Kuh schien dieser Vorgang auch Spaß zu machen, denn sie stand ganz still. Auch durch das Hin- und Hergehen der übrigen Familienmitglieder lief sich das Schwein nicht stören, sondern trank sich erst richtig satt. Erst dann trottete es sich wieder zum Stalle hinaus.

Kreuzberg. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in der Familie B. Während der Abwehlichkeit der Eltern fiel das 1/2-jährige Anabäl in bisher noch unauffälliger Weise aus dem Bett. Der in der Stunde befindliche Junge Schäferhund fiel über das kleine Wesen her und fraß es am Gesichtsteile und am Rücken an. Glücklicherweise fehlte die Mutter bald zurück und konnte noch größeres Unheil verhüten.

Bad Kösen, 3. Oktober. Da hier fast keine neue Wohnungen gebaut worden ist, so ist jetzt das Barthelemyshaus zum ehemaligen Wellenbad auf der Kandinsel von einem jungen Ehepaar als Wohnhaus bezogen worden. Trotz der etwas verfallenen Lage hat der Klapperstorch zur Freude der Anulaner, doch den Weg zu ihnen gefunden.

Volksstümliche Tage im Oktober. „Brigitte (8. Oktober) bringt den letzten Sommer“. „St. Gallen (16) läßt Schnee fallen“. „Nach St. Gall bleibt die Kuh im Stall“. „Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in den Saft“. „Wenn es am Tage des heiligen Gallus schön ist, bleibt es bis zu Weihnachten schön“. „An St. Lukas (18) nimm die Rüben heraus“. „Wenn Simon und Juda (28) vorbeikommen, so winkt der Winter herbei“. „Simon und Juda hängt an die Stauden Schneeglocken“. „Santl Simon und Juda bringt den Winter unter der Lid“. „St. Simon und Juda verliert die Pfaffen und nimmt die Handshuhe heraus“. „St. Simon und Juda haben den Winter im Gesicht“.

Aus dem Gerichtssaal.
 Die Strafanträge im Prozeß gegen Landrat Vogt. Nachdem die Verurteilung im Vogt-Prozeß in Zörgau abgeschlossen worden war, fand das Plädoyer des Staatsanwalts statt. Nach ungefähr zweistündiger Rede stellte er folgende Strafanträge: Gegen Vogt wegen Betruges und Untreue in mehreren Fällen eine Gefängnisstrafe von je fünf Monaten, zusammengesetzt in eine einmonatige Gefängnisstrafe, dazu die Unfähigkeitserklärung öffentliche Aemter auf die Dauer von fünf Jahren zu bekleiden. Gegen Wetzlar wegen Betruges in einem Falle und Untreue in zwei Fällen je drei Monate, insgesamt neun Monate Gefängnis, wegen schwerer Urkundenunterdrückung ein Jahr Zuchthaus. Die Strafe soll auf ein Jahr zwei Monate Zuchthaus zusammengesetzt und die Unterhaltungszeit in Höhe von zwei Monaten angerechnet werden.

Die Neuwahlen zum Kreistag und zum Provinzial Landtag finden bekanntlich am 29. November statt. Für die Wahlen sind die Wahllisten auszuliegen. Die Auslegungsdauer beträgt 2 Wochen und beginnt spätestens 5 Wochen vor dem Wahltag, also spätestens am 25. Oktober.

Keine Provinznachrichten. Saßelfelde. Das Opfer eines Dummengengereches wurde ein Radfahrer. Er stürzte mit seinem Fahrrad über eine Anzahl bieder Steine, die von jungen, unbedarften Burjchen über die Straße gelegt wurden, so unglücklich, daß das Rad in Trümmer ging und er selbst schwere Verletzungen davontrug. Saßelfeld. Am dem Viehstande eines hiesigen Landwirts Schaden zuzufügen, steckte ein Unbekannter in die Maisfolien auf dem Felde Nähnadeln. Glücklicherweise wurde aber der schurkische Plan entdeckt und vereitelt. Ritterode. Ein hiesiger Messingwerterarbeiter erntete auf seinem Felde von einer Staube 8 Karloffeln, von denen die schwerste 780 Gramm, die leichteste noch etwas über 700 Gramm wog. Froße. In den Feldfluren des nordhessischen Harzvorlandes ist in den letzten Wochen ein großes Hagelwetter beobachtet worden, daß auf das zahlreiche Vorkommen von Coccidien, d. h. kleine Lebewesen, die nur aus einer Zelle bestehen, zurückzuführen ist.

Markt-Kalender.
 10. Oktober: Schweinem. in Jessen, Viehm. in Baruth.

Kirchliche Nachrichten.
 Am Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Oberpfarrer Lehmann-Schweinitz.
 Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhause.

Landeskirchliche Gemeindefast.
 Heute, Freitag abends 8 Uhr: Vortrag des Evangelisten Röhrig im Gemeindeaal.

Dr. Thompsons Seifenpulver
 gibt blendend weiße Wäsche!

Bekanntmachung.
 Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abhaltung von Holz- und anderen Versteigerungen auf Grund des § 6 Abs. 5 der Proc.-Polizei-Verordnung vom 27. 10. 1905 - A. Bl. S. 365 ff. - über die Feilhaltung der Sonn- und Feiertage, an Sonntagen verboten ist.
 Annaburg, den 26. September 1925.
 Der Amtsvorsteher. Henze.

Anmeldung des Altbesitzes von Reichsanleihen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Geltendmachung von Altbesitz-Ansprüchen (Umtausch und Gewährung von Auslosungssrechten) für Reichsanleihen und die vom Reich übernommenen Länderanleihen in der Zeit vom 5. Oktober d. Js. bis spätestens Mitte Februar 1926 bei den Vermittlungsstellen erfolgen muß. (Die Termine für die Anmeldung zum Umtausch des Neubestandes sind noch nicht festgesetzt.)

Als Vermittlungsstelle ist auch die Gemeinde-sparkasse zu Annaburg zugelassen. Wir fordern daher hiermit unsere Kundenschaft zur Anmeldung der Altbesitzansprüche bei uns auf. Die für die Altbesitzbegrenzung erforderlichen Formulare (Antragsvordrucke und Erläuterungen) liegen an unserem Schalter aus.

Um eine rechtzeitige Weitergabe der Anmeldungen durchzuführen zu können, liegt es im Interesse der Kundenschaft selbst, die Anmeldungen möglichst rechtzeitig vorzunehmen und zwecks Vermittlung von Verzögerungen insbesondere auch die amtlichen Anweisungen zur Ausfüllung der Formulare genau zu beachten. Zu näheren Auskünften stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.
 Girokassa der Gemeinde-Sparkasse zu Annaburg.

Kirchensteuer.
 Der 2. Termin 1925 ist im Oktober fällig. Alle evangelischen Gemeindeglieder, auch wenn sie keine Aufforderung erhalten haben, sind verpflichtet, bei der Zahlstelle - Zörgaustraße 12 bei Herrn Otto Schwärze - den gesetzlich vorgeschriebenen Betrag zu entrichten. Nach dem 15. November beginnt das Mahnverfahren.
 Der Gemeindefürsorgeamt.

Prima Speisefartoffeln,
 gelblichgelbe Industrie, verkauft
 Niemitz, Gertrudshof.

Die Fleisch- u. Wurstpreise
 sind von heute ab
10 Proz. billiger!
 Die Fleischer-Innung.

Prima fettes Mastfleisch
 und Hammelfleisch
 empfiehlt
 Martin Wiesener.

Deutscher Ostbund.
 Gruppe Zörgau.
 Sonntag, den 11. Oktober, unternimmt die Ostbundgruppe einen

Familien-Ausflug nach Annaburg.
 Von 2.30 Uhr nachm. ab gemütliches Beisammensein mit Tanzkriechen beim Mitglied Julius Hoppe, Restaurant „Neue Welt“ in Annaburg.

Alle Ostmärker und Vertriebene, welche nicht Mitglieder der Gruppe sind, sowie Fremde und Gönner, sind mit Familie herzlich willkommen.
 Die Ostmarktgruppe Zörgau.

Lichtspielhaus.
 Freitag, Sonnabend, Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
 Das große Filmwerk:

Die Sklavenkönigin.
 Hauptrolle: Maria Corba.

In sechs langen Akten. In sechs langen Akten. Dieses Werk, ein Produkt der tschechischen Filmkunst in Wien, ist seiner dekorativen Ausgestaltung und der Mäße der Mitwirkenden nach vielleicht das monumentale Filmwerk, das überhaupt, solange es eine Kinematographie gibt, hergestellt wurde. In märchenhafter orientalischer Pracht erleuchtet der Hof der Sultananen auf, eine ganze reiche altägyptische Großstadt ist aufgebaut, bevölkert von Tausenden von Menschen. Der Durchgang der Juden durch das Rote Meer ist eine unübertroffene Meisterleistung der Filmtechnik. Alle diese Leistungen vereinigt, machen diesen Film zu einer in seiner Art einzigartigen Leistung in der Geschichte des Films. Daher verweigere niemand, sich dieses große Filmwerk anzusehen.

Als Hauptspiel:
Fix und Fax der Stolzer Firma.
 Heute Freitag: Konzert des gesamten Zörgauer Orchesters

Palast-Theater.
 Freitag - Sonnabend - Sonntag 8 1/2 Uhr:
 Der erstklassige Großfilm:

Arabella
 Der Roman eines Verdes, mit der schönsten amerikanischen Schauspielerin Mea Marsh.

Personen:
 Arabella, eine Tänzerin
 Ein Herr
 Der ungerechte Missethäter
 Der Freigeist
 Der Hartnäckige
 Der Gutberäuber
 Mein Marsch
 Alfonso Freyland
 Fritz Maß
 Fritz Kampers
 Jakob Ziehlte
 Jurek Fritsch
 Hermann Wigand

Was tut man nicht alles aus Liebe.
 Eine Filmkomödie in 2 Akten.

Schillersee, im bayrischen Hochland mit dem allberühmtesten Schillersee Bavenentheater.

Die neueste Wochenchau Nr. 30.
 u. a. interessante Momente von internationalen konzertistischen Kongress in Moskau. Bucharin: Klara Zetkin; Radeck; Sema-On, der Vertreter Janus. Die Peningrader Delegierte Bulgarien. Kinowerk und Unschlicht, zwei Stücke der geistreichen Ehegatten.
 Künstler-Konzert.

Sonntag nachm. 4 Uhr
Gr. Kindervorstellung.

Das angekündigte Militär-Konzert findet nicht statt.

Einige Arbeiterinnen
 stellt noch ein
G. Fuhrmann's Sohn
 Jessen a. d. Elster.

Gute ausgelesene Speise-Kartoffeln,
 rote u. weiße, verkauft
R. Heinlein.

Rote Speise-Kartoffeln
 „Phoenix“ bekannter Qualität habe laufend jede Menge abzugeben. Auf

Saat-Kartoffeln „Phoenix“
 aus mehrjähriger Staudenaussaat, garantiert krankheitsfrei, nimmt Bestellungen entgegen.
Buggisch, Annaburg.

Große Vorräte: Rantholz, prima Hobelbänke, trockene Fußbodenlager
 in allen Dimensionen hält stets vorrätig
Wilh. Kunze, Annaburg
 Dampfagewerk - Holzhandlung - Baugeschäft
 Baumaterialienhandlung.

Zahn-Atelier
 Annaburg, Zörgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttauf.
 Sprechstunden für Zahnschmerz: Jeden Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist Wittenberg.

Gar. reinen Bienen-Honig
 das Pfund zu Mk. 1,60, im Glase 20 Pf. mehr empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Ba. Speise-Kartoffeln
 frei Haus verkauft
Emil Matthing, Bethau.

Feinste frische geräuch. Maleff. Fußblach's Bäcklinge
 vieler Sorten empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Schrankpapier,
 gemultert, empfiehlt
 Herrn. Steinbeiß.

Annaburger Landwehr-Verein.
 Die Teilnehmer am Reichskriegertag in Leipzig werden gebeten, sich zu einer Besprechung am Sonntag, den 11. Okt. nachm. 4 Uhr bei Kam. Bäurich einzufinden.
 Der Vorstand.

Kaninchenzücht-Verein
 für Annaburg u. Umg.
 Sonnabend d. 10. d. M. abends 8 Uhr

Versammlung
 im Gasthof Weintraube.
 Wegen Ausstellungen angelegentlich ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.
 Die wertigen Vereinsnamen wollen ebenfalls erscheinen.
 Der Vorstand.

Hauseschlachten
 empfiehlt sich täglich
Otto Gräfe, Naundorf (Zeitz).

2000 Mark
 als alleinige Hypothek auf schuldentrees Haus per sofort gesucht. Schriftliche Angebote unt. N. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Corned-Beef
 empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Neue Gänsefedern
 mit allen Daunen, Bund 3 Mk. bessere a. Bd. 5 Mk., sehr gute a. Bd. 7 Mk., gefüllte Bettfedern a. Bd. 4,00 u. 6,00 Mk., prima gefüllte Gänsefedern a. Bd. 0,25 Mk., bessere 7,25 Mk., sehr gute 8,25 Mk. versendet per Nachnahme, u. nehmen nach nicht gefüllt zurück.
Rudolf Gielisch, Gänsefantenfahrl, Neutrosbin (Oberbruch)

Stalldünger
 kauft jederzeit zu den höchsten Preisen
B. Böttcher & Bergfeld Naundorf.



Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags: **Bereins-Wettkämpfe (Potsalspiele).**

1/2-1/3 Uhr: V. f. B. Herzberg (Bezirksmeister) I. Jugend — F.-C. A. I.

3/4-1/5 Uhr: Ballspiel-Verein Luckenwalde 1b (Bezirksmeister) — F.-C. A. I.

C. G. Holzhausen Wittenberg

Webwaren — Kurzwaren
Konfektion

In **Wittenberg** sind die Geschäfte
an den **Oktober-Sonntagen**
den 11., 18. u. 25., von 11—5 Uhr
geöffnet!



Nähmaschinen, Fahrräder, Centrifugen

in größter Auswahl zu billigstem
Tagespreis, gebe
auf **Zeitzahlung!**

Auch sieht ein **3 1/2 PS Peugeot-Motorrad**
äußerst preiswert zum Verkauf.

Markt 20 **Fritz Ködler**, Fernruf 53
Reparatur-Werkstatt und Emailieranstalt
Autogenschweißerei.

Schul-Kleider

Schulschürzen

Manchester-Hosen

für Knaben empfiehlt

Ernst Besche, Adlerstr. 16

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Sandfägen, Hobelisen,
Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senen, Sägeln,
Beile, Axten, Maurerhammer und -Aellen,

Haushaltungs-Geräte:

Zähmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre,
Pferdescheermaschinen.

Wilhelm Grahl.

Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwole u. Barchent
Hemden-Barchent

Schlafdecken

Bettdecken

Betttücher

Tischdecken

Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden

Normal-Unterzeuge, Schürzen

wollene Strümpfe, Strickwole

Arbeits-Bekleidung

zu den billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer
Annaburg.

In den nächsten Tagen verpasse ich je 1 Faß
1921er Dom. Estrella de Haro
(Rotwein) à Flasche 1.50 M. ohne Glas,
Terragona extra Edelwein
lohsfarben (Süßwein), à Flasche 1.60 M. ohne Glas,
1918er Medoc Bordeaux
à Flasche 2.60 M. ohne Glas.
Bestellungen hierauf werden in meinem Geschäft
entgegengenommen.

J. G. Fritzsche.

Gut und preiswert

kaufen Sie bei mir sämtliche

Manufaktur- und Modewaren

Damen- u. Herrenkonfektion

Mädchenkleider, Knabenanzüge

Kleiderstoffe

Inletts

Bettzeuge

Gardinen

Läufer

Linoleum.

Wäsche

Schürzen

Strümpfe

Handarbeiten.

In diesen und vielen anderen Artikeln finden Sie
bei mir immer eine

reichhaltige Auswahl.

An den Sonntagen im Oktober ist mein Geschäft
von 11—4 Uhr geöffnet.

Carl Peßold.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

G. G. m. b. H.

Unsern werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis,
daß unser Geschäft an den **Sonntagen**

am 11., 18. und 25. Oktober

von morgens 11—4 Uhr nachm.

geöffnet ist. Der Vorstand.

Königin Luise-Bund.

Montag, d. 12. Oktober

abends 8 Uhr

Verammlung

im „Waldfischchen“.

Ueber „Schicksal der Ost-
märter im Weltkrieg“.

Der Vorstand.

Naundorf

Sonntag, d. 11. Oktober

Tanzmusik.

Es ladet freudl. ein

Paul Müller.

Zum Jahrmarkt

empfehle:

Washwannen

Badewannen

Washfässer

Bötfel-fässer

in Eiche, Kiefernholz und

Fichte; ferner:

Futtergelden

und Eimer.

Richard Linke,

Böttchermester

Annaburg, Mittelstr.

halbe Arbeit,

billiges

Waschen und

die Wäsche

tadellos!

HENKO

Henke'se Wasch- u.

Bleich-Soda, 4 u. 8

Einzelmittel,

Unübertroffen für

Wäsche und Haus-

putz!

Feinstes neues

Sauerkraut,

2 Pf. 25 Pf., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

so denkt fürwahr
die Mutter und die Kinderschar,
Denn „Bleyle“ bleibt, wenn man vergleicht,
Als Kinderkleidung unerreicht.

Bleyle's Knaben-Anzüge
Bleyle's Sweater
für Knaben und Mädchen
in grosser Auswahl für das Alter von 1—16 Jahren

Carl Quehl.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfiehlt **Herrn. Steinbeß,** Buchhandlung

Zahn-Praxis
Karl Kretsch, Dentist
Holzdorferstr. 17
Sprechstunden: Wochentags 8—12
und 2—6 Uhr; Sonntags 9—12 Uhr.

Bergschlösschen Jessenauer Weinberge

Sonntag, den 11. Oktober:

Mostfest und Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

ff. Speisen und Getränke — Traubens- und
Bereenweine — Most.

Um freundlichen Zuspruch bittet

B. Hering, Besitzer.

Der Gesellige Maurer- und Zimmerer-Verein

feiert am **Sonabend, den 10. Oktober** im Saale des
Herrn **Däumichen** sein diesjähriges

Erntefest,

wogu Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein-
geladen und willkommen sind.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Reichsbund vaterländisch. Arbeitervereine

Ortsgruppe Annaburg.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr

findet im Lokale des Herrn **Dubro,** am Markt, eine

Werbe-Versammlung

statt. Vortrag: Warum müssen wir uns vater-
ländisch organisieren? Redner: **Gauleiter Kubbutat-
Halle.** Alle vaterländisch gesinnten Arbeitnehmer und
Mitglieder der vaterländischen Verbände sind hierzu
eingeladen. Der Einberufer: **Förster.**

Weinausschank.

Sonntag, den 11. Oktober, ladet zum

Mostfest

freundlichst ein

Otto Winter, vorm. W. Höjner,

Jessenauer Dörberge, am Wabe.

Plossig.

Sonntag, den 11. ds. Mts., von abends 7 Uhr ab

Ballmusik,

wogu freundlichst einladet

Herm. Große.

Bürgergarten.

Sonntag, den 11. Oktober, von abends 6 Uhr ab

Tanzkränzchen und Erntefest,

wogu freundlichst einladet

Karl Müller.

Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Dienstag, den 13. Oktober, vor-

mittags 10 1/2 Uhr findet im „Siegestanz“ ein

Sprechtag

zwecks Ausfertigung der Eintommenssteuer-

Erklärungen für die Mitglieder der hiesigen Orts-

gruppe statt.

Alle Mitglieder, welche unnötige Wege und Zeit-

verlust ersparen wollen, mögen sich zu diesem Sprech-

tag mit den nötigen Unterlagen einfinden.

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen

wir allerherzlichsten Dank.

Kurt Pfeiffer und Frau

Hedwig geb. Schürig

Annaburg, den 6. Oktober 1925.

Für die uns dargebrachten Glückwünsche

und Geschenke anlässlich unserer Verlobung

danke, auch im Namen ihrer Eltern

Bertha Gründer, Otto Boche.

Annaburg, den 7. Oktober 1925.

Nah und Fern.

Die Reichsbahn um 50 000 Mark geschädigt. Beim Eisenbahnverkehr Brandenburg-West sind größere Unterhaltungsarbeiten ausgeführt worden.

Die Decurtierter Papierfabrik niedergebrannt. Ein Großfeuer zerstörte die Decurtierter Papierfabrik bei Frankfurt a. M.

Gründung der Frankfurter Messe. Die allgemeine Frankfurter Herbstmesse, die bis 7. Oktober dauert, wurde eröffnet.

Ein Massenbetrüger verurteilt.

Erleben, 1. Oktober. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Kaufmann Silberst von hiesigen Schöffengericht wegen zahlreicher Betrugsfälle zu drei Jahren Gefängnis, tausend Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Zwei Bankdirektoren wegen Unterschlagung verhaftet. Nach Bornahme einer Büchereirevision bei der Kaiserer Privatbank, Kommanditgesellschaft in Passau, wurden die beiden verantwortlichen Geschäftsführer Karl Faulhaber und Joseph Wraginger wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten festgenommen.

Eine nicht alltägliche Trauung. In Weimaring (Schwaben) ließ sich der 73jährige Armenhelfer Johann Witzinger nach 35jähriger Verheiratung mit der 70jährigen Franziska Witzinger Trauen.

Ein Barfischer Expreszug verunglückt. Der nachts in Straßburg eintreffende Barfischer Expreszug stieß in der Nähe von Straßburg-Land mit einem Güterzug zusammen.

Ein blutiges Familien drama wird aus Montpeller gemeldet. Zwischen einem 14jährigen Knaben und seiner Stiefmutter bestand schon seit längerer Zeit nicht das beste Verhältnis.

Dzambierquerung im Motorboot. Wie aus London gemeldet wird, hat ein gewisser Seemann Namens Unit, der sich in Neuseeland niederlassen will, wo er Land gekauft hat, die Fahrt von England nach Australien mit einem Motorboot angetreten.

Sohn machen die Kasse an Bord eines Postdampfers. Im Atlantischen Ozean mußte Luftsignale geben, da das Steuer geschoben und das Fernrohr ausgeschaltet war.

Ein romanisches Weibchen. Ein Fünftklässler berichtet über eine romantische Liebesgeschichte, die jetzt ihren Abschluß und Höhepunkt in einer Heirat fand.

Fliegerd. Havas meldet aus Jex: Ein französisches Flugzeug, das einen Aufklärungsflug unternahm, mußte im Gebiet der Dribbeniten eine Notlandung vornehmen.

Bunte Tageschronik. Berlin. Wegen des Gedenktages an dem Schönen Panier wurden, wie jetzt bekannt wird, folgende Personen verhaftet: Oberleutnant Schulz, Fähnrich Meder, die Feldwebel Klaproth und W. H. H. H., deren Namen bereits in verschiedenen Feuilletons genannt wurden.

Abnehmen Kulltum auf den Straßen brach eine Waise aus, Frauen fielen in hysterische Schreie und wurden ohnmächtig, aus den Bureaugängen führten erregte Schreiber und Typistinnen, welche an eine Lieberholung des Bombenattentats auf Morgan im Jahre 1922 glaubten.

Fußreise um die Erde. In Wien weist gegenwärtig ein Mann, der die Welt zum größten Teil zu Fuß durchwandern will, Dieser Weltbummler ist der 32jährige Walter Fred Sougl.

Land- und Hauswirtschaftliches. Die Zucht des Meerrettichs. Man sollte es kaum glauben und doch ist es Tatsache, daß der Anbau von Meerrettich (Renn) der Nachfrage nicht zu entsprechen vermag.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Wegen des Gedenktages an dem Schönen Panier wurden, wie jetzt bekannt wird, folgende Personen verhaftet: Oberleutnant Schulz, Fähnrich Meder, die Feldwebel Klaproth und W. H. H. H., deren Namen bereits in verschiedenen Feuilletons genannt wurden.

Wien. München hat dem Dichter Max Halbe zu seinem 60. Geburtstag eine Glückwunschadresse überreicht, in der der Reichstag des Statistikers München mitgeteilt wird, anlässlich der Feier des 60. Geburtstages des Dichters eine Straße nach seinem Namen zu benennen.

Rehovot. Die Universität Columbia veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung von 15 000 neu erschienenen deutschen Büchern, die einen wertvollen Überblick über die deutsche Geistesgeschichte der letzten zehn Jahre darstellt.

Darf man sein Kind Hindenburg nennen? Die Frage ist durch das Mitglied einer westpreussischen Gemeinde aktuell geworden, das seinem Neugeborenen den Vornamen 'Hindenburg' geben wollte.

Rehovot in Aufregung. Die Bevölkerung von Rehovot, namentlich die des Vorortviertels, Wallfret, erlebte einen gefährlichen Schreck, über den Bolkentruppen erschien.

Der Kreuzhof.

Wauentroman aus der Fortsetzungszeit von Erich Besenbeck. 17) (Nachdruck verboten.)

Er horchte eine Weile, als aber alles still blieb, schloß er endlich ein. Es ist wirklich Renz gewesen, der mit der Waise an der Schürter, das Herz voll überfordernder Lust, an der Hofschloßhütte vorübergegangen.

Wohl hat er dieses Aufgehört, auch dessen Stimme erkannt, sich aber darum nur desto schneller davongemacht. Er kennt es ja, das alte Lied: 'Gib das Wildern auf, sonst machst dich noch unglücklich damit!' Die Sama findet ihm alle Tage vor, der Hühner predigt's, wenn er gerade bei Vernunft ist, und dem Hiesel haben sie's auch eingelehrt.

Aber das könnte ihm jetzt helfen - heute umkehren und heimgehen! Schöner ist Krauskauf! Wo ihn das Jagdfieber schon seit Wochen brennt wie ein böhmisches Feuer! Bei dem Schneetreiben war gar nichts zu machen - hat einer mit einem der Wagen recht aufzumachen können, ohne daß der Wind einem den kärglichen Schnee ins Gesicht treibt, daß man selber blind ist davon.

Aber heut! Eine gebenedeite Nacht ist's! So sieht und still, und die Luft so frostig, daß man die ernstesten Dinge fast greifen zu können meint. Der Schnee wird auch immer fester von Vereisung und Vereisung, mit dem Schneetreiben hat man ein ganz leichtes Fortkommen heute.

Und die Jäger, die gottverfluchten Jäger, sind alle draußen in der Kamml! Verlassen sich drauf, daß die Wege ja so unmeßig sind jetzt...

Sahab! Hoffe dich Renz laut herausgelacht. Sollen's nur glauben. Braudens'n ist zu wissen, daß einer wie er, der jeden Stein und jede Schüttel kennt, da herum, sich, wenn's sein müßte, bis auf den Hofschloß hinauf wagen täte.

Sinter der vorderen Trapiesen und dem Gamsloch

mitern Weist ein trichterartiges Abenthal, wo im Sommer die schlaffen Hirsche zu weiden. Es ist wunderbar, hat eine Quelle, und da, wo der Wald beginnt, viel moosigen Grund.

Wird doch was zu finden sein hier an Wild auch zur Winterszeit? Unter einer alten Schirmtanne wählte Renz sich seinen Stand.

Er spürt die ruhige, harte Kälte gar nicht. Er denkt nur: 'Teufel, ist's heute schon da heranz! Ein Stücken um und um, wie der überhandwärtige Mann der Muttergottes in St. Egidii. Eine Stelle, wie bei der heiligen Wandlung...'

Wald und Har steht der Mond über dem schräg gegenüberliegenden Hügelriegel. Da knackt etwas im dünnen Geäst. Klingend schlagen die bereiften Äste aneinander. Ein Hirsch tritt aus dem Dunkel des Tanns heraus in den Lichtkreis.

Renz's Herz klopfte wild, seine Augen funkelten, leise legt er die Hand auf den Dreher. Es ist der schwebende Waldschuß, den er je getan. Sterbend bricht der Hirsch zusammen. Im nächsten Augenblick kniet Renz neben ihm, hebt ihm den Gnadenschuß und will sich auch gleich ans Aufbrechen des Tieres machen.

Sein Gewehr hat er achlos in den Schnee geworfen - für jetzt braucht er's nimmer. Da legt sich plötzlich von rückwärts eine Hand mit festem Griff in seinen Nacken.

'Wart ein bißel, Posthoffer Renz, der Hirsch da ist nicht dein! Aber du hast jetzt mein! Steh auf!' Renz fährt herum und starrt - zum erstenmal im Leben sprachlos vor Schreck - in des Jägers Gamsbacher Gesicht.

Er will nach seinem Gewehr greifen - aber das hat der Jäger schon in der Hand. Langsam erhebt er sich. 'Du - du bist - nicht - in der -'

'Nein. Ich bin nicht mit in der Kamml! Ich hab mir's wohl gedacht, daß's einer von euch verdammten Wildschützen den Tag herangeht, wo ihr uns in der Kamml glaubt. Deswegen bin ich jaulant dabei gelieb-

den. Tut mir leid, daß grad du es bist, Renz, aber - Pflicht ist Pflicht! Gib deine Hände her, daß ich dich binde.'

Krüchelnd starrt ihn der Burste an. Nur seine Augen funkeln wie blauer flackernde Lichter. 'Was willst du tun mit mir?' flammte er. 'Was meine Pflicht ist: dich der Gerechtigkeit überliefern!'

'Einsperren lassen? Mich?' Ritzlich lacht er wild auf. 'Bringst mich ja gar mit hinaus bis St. Egidii bei dem Sämel!'

'Ich bringe dich ins Jägerhaus. Dort bleibst, bis die Gendarmen dich abholen.' Er hat ihm inzwischen die Hände gebunden.

'Und wenn ich dir jetzt gleich davon springe? So weit wie ich kennst du dich noch lang mit ans in Wald und Gebüsch, Gamsbacher. Morgen bringe ich dir Jaagen genaug, daß ich heut nach daheim in meinem Bett vor - wie willst es nachher beweisen, daß ich den Hirsch geschossen habe?'

'Ich habe dein Gewehr!' sagt der Jäger ernst. 'Wah - es ist ein, und eins schaut dem andern gleich. Ich leugne es ab!'

'So hab ich's mit gemeint, Renz,' sagt der Jäger ruhig, aber bedeutungsvoll. 'Du schickst dich schon vor mit her, und dem ersten Schrit, den ich mach, hast eine Kugel im Fuß! Und jetzt vorwärts.'

Renz ergab sich schweigend. Renz's erlie, das sieht er, ist nicht zu machen. Aber der Weg in die Gabelnleiten, das Jägerhaus steht, ist gar weit. Und während er rumm vor Gamsbacher hergeht, entwirrt er Fluchtplan auf Fluchtplan.

Wenn er die Holschneitz zu Hilfe rief? Oder unten am Kreuzhof die Röhler - sind alle Wildschützen - werden ihn wohl mit in Stich lassen? Aber der Jäger ist klug. Er schlägt nicht die Richtung nach der Holschneitz hin, sondern den Weg über Hügelriegel, der gegen den flüchtigen Weist führt. Es ist ein Umweg, aber man vermeidet die Holschneitz und das Kreuzwirtschhaus dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Es, so legt man sie einfach ganz waagrecht in die Erde. Am Kopf bilden sich bald Blätterbüschel, während am anderen Ende ein bieder Knäuel Wurzel treibt. Aber auch längs des übrigen Wurzeltriebes bilden sich einzelne Blätterbüschel und Wurzel. Diese man diese alle beschneiden, so würde man niemals schöne glatte, gleichmäßige Handelsware bekommen. Gegen Ende August, an einem regnerischen Tage, deckt man daher die Wurzeltriebe auf und pflügt sie. Man nimmt nämlich mit Ausnahme des stärksten Endbüschels die sämtlichen Blättertriebe ab, und ebenso verfährt man mit allen Wurzeln außer dem unteren Wurzelbüschel. Dann bedt man die Wurzeltriebe wieder in ihre alte Lage ein und hat nun weiter nichts zu tun, als im Spätherbst, wenn alles übrige Gemüße eingebracht ist, die Wurzeln zu ernten. Die am frühesten entwiakelten nimmt man schon nach dem ersten Sommer heraus, die schwächeren läßt man zwei Sommer in der Erde. After soll man aber den Meerrettich nicht werden lassen, da er andernfalls leicht verholzt. (Es gibt Gegenden, wo man die Pflanzen drei Jahre alt werden läßt, aber das ist keineswegs überall zu empfehlen.) Bei der Ernte gibt man Obacht, daß man alle Triebe aus der Erde entfernt. Gefächelt dies nicht, so hat man unter Umständen in den nächsten Jahren an derselben Stelle eine wilde Meerrettich, zum Vortheil der Wälder. Um Saat für das neue Jahr zu haben, scheidet man gleich eine Anzahl der dümmen Triebe aus, wobei man durch die Form des Schnittes das obere vom unteren Ende unterscheidet. Diese Triebe werden gebündelt und einfach in die Erde eingeschlagen. Auch der für den Verkauf oder den eigenen Gebrauch geerntete Meerrettich wird sofort eingeschlagen, damit er nicht vor dem Verbrauch welkt und unansehnlich wird. Das Land für den nächstjährigen Anbau bringt man schon im Herbst ordentlich durch, denn kann man der nächsten Ernte wieder mit der ziemlichen Gewißheit entgegensehen, daß sie kein Mißerfolg werden wird.

Selbstgefertigter Apparat zum Weizen des Getreides.

Biele Landwirthe bevorzugen beim Weizen ihres Saattgetreides das Benetzungsverfahren vor dem Tauchverfahren. Die Firmen, welche die Beizmittel in den Handel bringen, brühen sich oft mit der nötigen Deutlichkeit aus, um erkennen zu lassen, daß das Tauchverfahren dem Benetzungsverfahren an Zuverlässigkeit weit überlegen ist. Denn das Tauchverfahren ist viel unanfälliger und zeitrauender, und gerade zur Zeit der Saattbestellung steht es an Zeit und an Arbeitskräften. Nun sind ja eine Anzahl von Weizapparaten in den Handel gebracht worden, aber sie bedeuten eben wieder eine Neuananschaffung, zu der nicht jeder durch sein Einkommen befähigt ist. Also sparen und doch einen zuverlässigen Weizapparat besitzen, wie ist das zu machen? Direktor Dr. Hermann von der Landwirthschaftlichen Hochschule in Bologna macht dazu besonders in der Praxis bedürftige Vorschläge. Entsprechend unserer Abbildung wird z. B. ein großer, aus Bohlen wasserdicht verfertigter

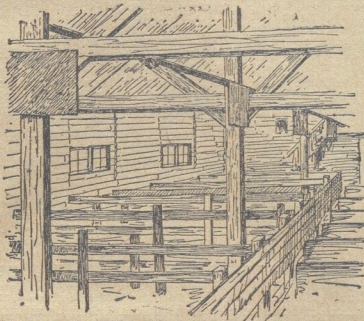


Kasten hergestellt, der auf vier Beine hochgestellt wird, um das Abfließen der abgelassenen Weizflüssigkeit bequem zu ermöglichen. Er trägt an einem Ende eine mit einem Stopfen verschließbare Öffnung, die man mit einem Sieb verzieht, damit keine Körner beim Abfließen mit herausgespült werden. Gibt man diesem Kasten die Abmessungen von 3 1/2 Meter Länge, 1 Meter Breite und 60 Zentimeter Tiefe, so faßt er bequem auf einmal 20 Zentner Getreide, welches zudem genügend flach liegt, auch gut umgerührt und abgeschöpft werden kann. Bei einer ein- bis zwei-

fährigen Weizdauer kann man in einem solchen Kasten bequem im Laufe eines Tages 100 bis 300 Zentner Saattgetreide mit der im Sonnenwagen herbeigeführten Weizflüssigkeit beizen und verbrühen. Die Weizflüssigkeit wird hernach wieder aufgeschlagen, und nun steigt ein Arbeiter, der sich die Zehel vorher mit der Beize gut befeuchtet hat, in den Kasten, um ihn mit einer Holzschaufel das gut durchgetrännte Getreide in Körbe, worauf das Saattgut auf dem Kornboden zum Trocknen ausbreitet wird. Ein Kasten dieser Art wird also schon für sehr große Betriebe genügen, für kleinere kommt man mit geringeren Ausmessungen aus. Hier wird ein Milchflüßler, ein Schweineetrog oder selbst ein Schlachtrog denselben Dienst leisten, desgleichen ein alter Kartoffelwaschkasten. Aber Behälter nur zu keinem anderen Zweck mehr verwendet, als nur zum Saattbeizen. Will man dies doch tun, so muß man ihn sehr sorgfältig reinigen. Denn die meisten Weizmittel enthalten Quecksilber oder andere Mineralstoffe, die für Menschen und Tiere in gleichem Maße gefährlich sind. Also ist es wohl sicherer, auf ihre Verwendung zu anderen Zwecken ganz zu verzichten. Die einmalige Ausgabe für einen nur zur Saattbeize verwendeten Kasten ist ja im Vergleich mit den großen Vorteilen, die das Weizen bringt, nicht zu groß. Auf alle Fälle aber ist es zu begrüßen, wenn infolge dieser Anregung dem Landwirthschaftlichen ein größerer Fortschritt gegenüber dem Benetzungsverfahren eingeräumt wird.

Die Inneneinrichtung des Ruhlsdorfer Schweinefalles.

Wir haben kürzlich die Außenanricht des neuen Schweinefalles abgebildet, wie er mit den geringsten



Kosten nach den Angaben des berühmten Tier- und Pflanzenzüchters Hochov-Pellus von der Versuchswirthschaft Ruhlsdorf der Kreis- u. Markt, hergestellt wird, und von dem man sagen kann, daß er eine Umwälzung in der Schweinezucht anbahnt. Heute geben wir eine Inneneinrichtung dieses Falles wieder, die erkennen läßt, wie einfach auch hier die Anlage ist, welche ein mit Saage und Weil Beschlag wiesender Junglanbman sich ohne weitere Anbauarbeiten nach den von der genannten Versuchswirthschaft Ruhlsdorf zu beziehenden Anweisungen selbst errichten kann. Der hier abgebildete Stall, auf einem trockenen Untergrund erbaut, hat eine Länge von 20 Metern und eine Breite von 5 Metern. Der Stall ist von Osten nach Westen gestrichelt und hat nur eine Reihe von Buchten auf der Südseite, die je 3,25 Meter breit sind, während dem Rest des Raumes der 1,75 Meter breite Gang einnimmt, der gleichzeitig als Fütterungsplatz für die Ferkel dient, wozu er durch 50 Zentimeter hohe Boden in zehn Ferkelfütterplätze geteilt ist. Die Boden sind 2 Meter breit und 3,25 Meter lang. Über die Ausläufe, die Bedachung usw. haben wir schon gesprochen. Wie

unser Abbildung zeigt, sind als Baumaterial Ziele aus Kiefernstangen und aufgetrennte Kiefernstangen als Träger, Verbrückungen usw. verwendet. Die Außenwände bestehen aus zwei Reihen aufgetrennter Kiefernstangen, die außen hin eingeschlägt, so daß der ganze Bau den gefälligen Eindruck eines Hochhauses macht. Die innere Stangeleage ist gestrichelt, auf beiden Seiten befindet sich eine Schüttung von Kiefernabfall (40 Zentimeter dick). Man weißt, daß uns schlechte Zeiten für das Bauwesen sind und für das landwirthschaftliche Bauwesen insbesondere. Desto wünschenswerter ist es, daß der Landwirth möglichst in die Lage kommt, aus eigenen Stoffen und unter Verzicht auf fremde Hilfe bauen zu können. Der Ruhlsdorfer Schweinefall bedeutet einen Schritt auf diesem Wege und darf schon aus diesem Grunde auf allgemeine Beachtung Anspruch machen, doch liegt ganz abgesehen hiervon seine wirkliche Bedeutung in der hier angebotenen Methode zur naturgemäßen und vor Seuchenverhütung schützenden Schweinehaltung.

Räberaufzucht.

Jeber, der selbst erfahren hat, wieviel Zeit die Räberaufzucht nimmt, oft gerade in Monaten, wo man keine Arbeitskraft einbringen kann, wird die Vereinfachung durch den hier abgebildeten Apparat einleuchtend finden, den sich in ähnlicher Weise schon mancher selbst gebaut hat, der aber jetzt zu billigen Preisen und in einer allen Ansprüchen genügenden Ausführung auch in den Handel gebracht worden ist. Der Apparat besteht aus einem aufhängbaren Eimer, der mit einem Deckel verschlossen wird, um Verunreinigungen des Tranks, die den Sauger verstopfen könnten, zu vermeiden. Der Eimer besteht zweckmäßig aus emaillirtem Blech, er ist dann immer leicht zu reinigen und die Gefahr ist geringer, daß Reste darin bleiben, welche den neuen Trank verunreinigen würden. In den Eimer kommt der Trank in der üblichen Menge und Zusammensetzung. Der große Vorteil, abgesehen von der Zeitersparnis für die menschlichen Arbeiter, ist, daß man den Eimer an jeder Bretterwand in der richtigen Höhe so befestigen kann, daß das Kalb nur den Sauger sieht und findet, an den Eimer selbst aber nicht heran kommt und ihn daher auch nicht umwerfen kann. Und welche Mühe hat man sonst bei frei aufgestellten Gefäßen mit der Umgebräugtheit und dem Ungeheuer, das man Trank werden kann, wieviel wird verschüttet und verunreinigt! Da empfiehlt sich die Anschaffung solch einer „mechanischen Kuh“, zumal dieselbe selbstverständlich zur Küstlerung einer ganzen Anzahl von Rälbern nacheinander benützt werden kann.

Gemeinnütziges.

Die Nützlichkeit der grünen Aufschalen. Es ist bekannt, daß die grünen Aufschalen einen fasten Geruch verbreiten, der von dem bitter schmeckenden, nach längerem Stehen braun werdenden Saft herrührt. Dieser Geruch und Geschmack ist den Fliegen und Mäden unangenehm. Man sammle deshalb die grünen Schalen im Herbst, trockne sie und überbringe sie im Frühjahr, wenn die Fliegen und Mädenplage wiederum beginnt, mit kochendem Wasser. Einige Tropfen Bitter oder Veronal erhöhen die Wirkung. Vor dem Gebrauche verbinde man diese Mischung (eine Handvoll Aufschalen auf 1 Eimer Wasser) nach Bedarf und zeibe die empfindlichen und den Stichen am meisten ausgesetzten Stellen damit ein. Man sei aber beim Anreiben vorsichtig, das nichts in die Augen der Tiere dringt! Ganz frische grüne Aufschalen werden in manchen Gegenden in kleine Würfel geschnitten und mit Alkohol überworfen. Hat der Trank einige Wochen an einer kühlen, frostfreien in verbotenen Räumen gelegen, so wird er ebenfalls ein wirksames Mittel zur Verhinderung von Magen- (Schmerzen) verwendet. Manche versetzen ihn vorher, denn es ist sehr bitter. Aus den grünen Aufschalen läßt sich auch Weize bereiten, die nicht zu bid auf frischgebohtes Samen- oder Pflanzensaatgut aufgetragen diesem einen warmen, ausbrennen Ton verleiht.

Der Kreuzhof.

Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich C h e n e l e n. 181 (Katholik verboten.)

Am Kriegselge fährt ihnen Möllisch ein schneidender Wind entgegen. Der Jäger fröhlich: Er bleibt stehen. Seit Mittag ist er auf den Füßen ohne einen warmen Bißchen im Magen.

„Wart ein bißel, Lenz. Die Luft ist saggrig kalt — wir wollen uns ein bißel einbeizen.“ Er zieht ein Fläschchen mit Cognacflasche hervor und tut einen Zug. Dann meint er gummig:

„Wird dir et auch kalt sein. Magst einen Schluck?“ „Magst hat ich schon. Aber die Hände, wenn du mir halt einen Augenblick aufbinden lästest dazu?“ murmelt der Burisch.

Der Jäger zögert. Sie haben die letzte Viertelstunde ganz gemächlich miteinander geplaudert, und jetzt ist er ja dem Jäger eigentlich nicht. Schon wegen der Sanna. Er möchte ihn nicht unnütz quälen — nur die Pflicht hat! Wenn der Burisch doch noch stehen wollte?

„Kann ja et nicht machen“, sagt Lenz, als habe er die Gedanken des andern erraten. „Weißt doch ja vor dir, und du hast zwei Gewehre! So dumme ich ist mit — keine fünf Schritt könnte ich kommen, es du stehen lästest.“

„Das ist wahr“, meinte der Jäger und bindet ihm die Hände los. „So, Lenz, und jetzt trink nur einen ordentlichen Schluck!“

Der Jäger legt die Flasche an. Langsam, bedächtig saugt er sich den Mund dran voll und dann in dem Moment, wo er dem Jäger die Flasche zurückgibt — läßt er ihm blitzschnell handreich die scharfe Flügelmütze in die Augen. Mit einem Beschrei schmeißt der Jäger zurück. Für ein paar Minuten ist er geblendet. Das genügt dem Lenz.

In zwei Sekunden hat er sein Gewehr und das des Jägers dazu an Rücken. Jetzt bindet er ihm die Hände mit derselben Rebschnur, die ihn zuvor gefesselt, und treibt ihn mit Kolbenhieben vor sich her.

„So mein lieber Gamsbacher, jetzt geh's halt aus einem andern Ton! Jetzt bist mein Gefangener! Komm dich nicht beschließen, wenn ich wollte — kriegt aber nur einen Dentsel!“

Unter John und Spott treibt er ihn zu Tal. Sie haben beide Schnurstrick, und der Gang liegt voll könnigen Schnee. Er's einen bessern Weg zum Abwärtsfahren?

Zuhinterst im Mittelnobenerthal langen sie an, und das ist ja, was Lenz gewollt. Dort liegt am Waldrand eine alte verlassene Köhlerschütte, zu der um diese Jahreszeit sicher so halb niemand kommt.

Dorthin treibt er sein Opfer, bindet ihn noch sehr fädelreich mit Doppelstricken die Füße und wirft ihn auf die halbvermoderte Stren.

„Nab dir mit die Zeit lang werden, mein lieber Jäger! In drei oder vier Tagen werde ich mich schon wieder umschauen nach dir! Und dein Gewehr, das du' wegst, das trag ich heut nach noch hinaus zum Jägerhaus. Gehlen tu ich's dir nit; denn Dieb ist ich keiner —! Wildschützen ist kein Diebstahl; denn das Wild ist einmal frei, wenn ihr's auch nit zugehen wollt! So, jetzt behüt dich Gott, mein liebster Jäger!“

Die Tür verschließt er sorgfältig von außen mit dem Holzpflock, wie er je gefunden hat. Dann geht er davon.

Zähneknirschend borch ihm der Gamsbacher nach. Er war die ganze Zeit über stumm geblieben. Wozu auch reden? Dießmal hat er den kürzeren gezogen, und Bitten hätten dem Jäger mit ein Kolbenschuß entloch.

Seine Augen brennen noch von dem Schnaps, seine Glieder schmerzen vor Kälte. Wie lange wird er hier liegen müssen, ehe ihm Rettung kommt? Und kommt sie nicht bald — wer weiß — die Hütte ist schlecht verwahrt, eilig streift die Luft bei den Nigen herein — „elendig erfrieren kann ein's da!“ denkt der Jäger wütend. Und die Kollegen kommen erst morgen spät abends heim!

Sanna ist wie immer die erste im Haus auf. Seit Lenz fort ist, hat sie die Küche übernommen, und lange, ehe der Morgenstern am Himmel verbleicht, sitzt sie beim Schein der kleinen Stinklaterne im Stall und weht.

Der Mutter beim Gästebettchen zu dessen, hat sie schon abgesehen. Aber in der Wirthschaft eintätigt sie sich dafür desto eifriger.

Man sieht sie niemals in dem schönen neuen Speiseaal oder in der Schantstube daneben. Immer ist sie im Stall oder beim Aehnl.

Heute, als sie die warme Milch eben aus dem Stall nach der Milchammer hinübertragen will, sieht sie zu ihrer Verwunderung aus dem Hofweg eine Frauengefalt aufpassen. Was ist es nicht Lenz.

„Wer ist's?“ fragt Sanna in das düstere Morgen-grauen hinein.

„Ich — die Jägerin Birker aus der Grabenleiten. Ob Ihr nicht wahrgenommen habt vom Gamsbacher, möcht ich fragen?“

„Wie? Nein. Ist er denn nit in der Ramsau?“

„Ausgeprengt hat er's wohl, aber hin ist er nit. Und es muß ihm was passiert sein heute nacht.“

Sanna legt den schwarzen Melkimer häufig auf die Stallbank ab.

„Was passiert — dem Gamsbacher? Jetzt!“

„Nach Witternacht kann's gewesen sein, da wache ich jählings auf, weil die Hunde anfangen“, berichtet die Jägerfrau. „Auch die Katze, unsere Waga, wacht auf, und wir schauen allweil zum Fenster hinaus, können aber nit wahrnehmen. Die Hunde sind wieder still. Wird ein Fuchs oder Fils gewesen sein, den ich, und lege mich wieder nieder. Sanna aber immer einschlafen und sich zeitlicher auf als sonst. Wie ich die Haustür aufmache, fällt mir was entgegen — dem Gamsbacher sein Gewehr ist's! Das muß einer hingelegt haben bei der Nacht. Mar und Josef, denk ich, da ist ihm was passiert mit so einem verdammten Wildschützen — und der Meinige mit dahem und der Bedner auch nit! Sagt die Katze: leicht haben sie ihn belosigen gemacht beim neuen Kreuzhof drin und daß sich einer einen Spieß erlaubt hat mit ihm? Wiewohl, daß er sonst kein Zinker nit ist.“ hat sie gesagt. „Und“ sagt sie, nachdenklich laut eins hoch gehen zu dem Kreuzhofstall. „So bin ich halt gleich selber herein.“

(Fortsetzung folgt.)

